

**Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích**  
**Filozofická fakulta**  
**Ústav česko-německých areálových studií a germanistiky**



**POSUDEK VEDOUCÍHO BAKALÁŘSKÉ PRÁCE**

Studijní obor:	Česko-německá areálová studia
Akademický rok:	2018/2019
Název práce:	Eine Brücke zwischen Bayern und Böhmen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region Egerland.
Autor/ka práce:	Štěpánka Solomková
Vedoucí práce:	Mgr. Magdalena Malechová, Ph.D.

1. HODNOCENÍ OBSAHOVÉ STRÁNKY PRÁCE (hodnocení vyznačte X)	1	2	3	4	Nelze hodnotit
	Stanovení cíle/hypotéz/výzkumných otázek a míra jejich naplnění		x		
Použité metody, jejich adekvátnost a relevance ve vztahu k tématu	x				
Faktická, věcná a obsahová správnost	x				
Relevantnost tématu v rámci oboru (s ohledem na současný stav výzkumu)		x			
Interpretace výsledků			x		
Formulace závěrů práce			x		
Odborný přínos práce a její praktické využití	x				
Schopnost argumentace a kritického myšlení autora/ky		x			
2. HODNOCENÍ FORMÁLNÍ STRÁNKY PRÁCE (hodnocení vyznačte X)	1	2	3	4	Nelze hodnotit
Shromáždění relevantních informací (literatury a ostatních zdrojů)	x				
Provázanost a sled textu, návaznost kapitol	x				
Grafická úprava textu	x				
Jazyková a stylistická úroveň práce			x		
Práce s odborným jazykem		x			
Práce s daty, informacemi a odbornou literaturou (správnost a četnost odkazování)		x			
Vhodnost příloh (pokud je práce obsahuje)	x				
Samostatnost autora/ky při zpracování práce	x				
Celkový přístup a aktivita autora/ky	x				

### 3. ZÁVĚREČNÉ SLOVNÍ HODNOCENÍ VEDOUcíHO BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Die vorgelegte Bachelorarbeit macht es sich (explizit in der Annotation und Einleitung) zur Aufgabe, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik in der bzw. mit dem Fokus auf der Region Egerland vorzustellen.

Formal ist der Hauptteil der Arbeit in drei große Kapitel gegliedert. Das erste Kapitel ist dem „historischen Egerland“ gewidmet, d. h. dem historischen Hintergrund der im Titel der Arbeit figurierenden *Region Egerland*. Dies ist insgesamt eine gelungene, übersichtliche Darstellung, etwas problematisch allenfalls die von der Dauerausstellung des Egerland-Museums in Marktrechwitz übernommene „Periodisierung“ der Geschichte Egerlands: hier zeigt sich die Schwierigkeit, Räumliches auf die Zeitachse übertragen zu wollen (die mit *Dreimal Egerland* überschriebene Landkarte zeigt drei unterschiedlich große Ausdehnungen dieses Gebiets im Laufe seiner Geschichte; diese als „Phasen“ zu definieren überzeugt aber nicht restlos, denn bspw. zwischen der zweiten (bis zum Ende des 18. Jahrhundert) und der dritten (mit Beginn im Jahre 1939) klafft eine unklare Lücke). Lobenswert ist auch die - wiewohl relativ knapp gehaltene - Reflexion über die auseinanderklaffenden Diskurse zur Vertreibung/odsun, im Rahmen deren mit ganz unterschiedlich konnotierten Ausdrücken „derselbe“ Sachverhalt bezeichnet wird. Die Verfasserin macht sich auch differenzierte Gedanken über den Charakter des Egerlandes als Heimat, zunächst eine geographisch festlegbare, später eine entwurzelte, die sich dann gleichsam in der Kultur, Sprache, im Brauchtum „verortet“ und so zu einer Art „transportabler“ Heimat wird. Im zweiten Kapitel der Arbeit wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, insbesondere ihre Bedeutung als ein wichtiges Instrument der europäischen Kohäsionspolitik behandelt. Die einleitenden Überlegungen werden der rein geographischen Definition der Grenze als „Abgrenzung“ und Trennlinie gewidmet, später geht die Verfasserin auf ihre Umdeutung und Umwertung im Rahmen des europäischen Diskurses relativ ausführlich ein und legt dar, wie sich in diesem Sinne Peripherien zu neuen Zentren verwandeln. Die ersten zwei Kapitel sollten im dritten sozusagen „zusammengeführt“ werden: die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region Egerland, die - territorial nur noch ein Fragment des einstigen Egerlandes - eben auf diese Weise neue Bedeutung erlangen sollte. Die ersten beiden, eher deskriptiven Teile der Arbeit sind insgesamt als gut gelungen zu bewerten, sie enthalten zahlreiche Informationen, sind gut strukturiert und sprachlich klar dargestellt; in der versuchten Zusammenführung bleibt dagegen vieles unklar bzw. wird nicht reflektiert. Das heutige Egerland wird mehrmals als „soziokulturelles Phänomen“ apostrophiert, aber es wird nicht explizit ausgeführt, worin dieser Charakter besteht bzw. welche Rolle die Projekte dabei spielen sollen. Die Euregio Egrensis könnte als ein solches „neues“ Egerland unter europäischem Dach gelten - nur: sie hat eine ganz andere Ausrichtung als die beiden vorgestellten Vereine *Bund der Deutschen - Landschaft Egerland* und *Bund der Eghalanda Gmoin*. Vielleicht ist die dezidiert im Zentrum aller Aktivitäten stehende Pflege des Egerländertums als etwas Grenzüberschreitendes und über die Grenze Verbindendes zu verstehen, so wird es aber nicht klar genug herausgearbeitet - es sieht vielmehr so aus, als würde die Brücke allenfalls die Vertriebenen und die Verbliebenen verbinden, die tschechische / böhmische Komponente bleibt dabei unklar, die „europäische“ Dimension ein Lippenbekenntnis. Dies soll allerdings nicht der Verfasserin zur Last fallen, sie hätte es aber zumindest reflektieren sollen.

Die hier zusammengetragenen Einwände sind allerdings keine schwerwiegenden Mängel, eher Anregungen zur Diskussion. Insgesamt finde ich die Arbeit gelungen und **empfehle sie ohne Vorbehalte zur Verteidigung**.

Das heutige Egerland als „soziokulturelles Phänomen“ - präzisieren Sie diese Charakterisierung und erklären Sie, welche Rolle dabei die genannten Projekte spielen (sollen).

PRÁCI K OBHAJOBĚ: DOPORUČUJI – NEDOPORUČUJI

NÁVRH NA KLASIFIKACI BAKALÁŘSKÉ PRÁCE:

VÝBORNĚ – VELMI DOBŘE – DOBŘE – NEVYHOVĚL/A

30.5.2019

Datum

M. Malechová

Podpis

